

Basisch chromsaures Blei wird nach Hrn. Badams erhalten, wenn 3 Th. neutrales chromsaures Blei mit 2 Th. geschlämmtem Bleiorxyde digerirt, oder wenn es mit einer sehr verdünnten Auflösung von kaustischem Alkali behandelt wird, oder endlich, wenn das Salz aus salpetersaurem Blei durch eine mit einem Ueberschusse von Alkali gemengte Auflösung von chromsaurem Kali gefällt wird. Der Niederschlag ist, wie schon bemerkt wurde, schön zinnoberroth, und gibt mit Dehl abgerieben eine sehr schöne markige Farbe. Sie verliert nicht, wie der Vermillon-Zinnober, durch zugesetztes Bleiweiß, mischt sich gut mit anderen Farben und ändert sich nicht an der Luft. Als Wasserfarbe hat man sie aber noch nicht so oft versucht, um mit Bestimmtheit sagen zu können, daß sie sich nicht schwärzt.

Anwendung der chromsauren Bleisalze, um in der Färberei und Druckerei verschiedene gelbe und Orangefarben hervorzubringen.

1) Citronengelb. Die Anwendung des chromsauren Bleies zur Hervorbringung dieser Farbe auf Seide, Leinen und Rattun wurde zuerst von Lasaigue gemacht. Man findet sein Verfahren im III. B. des polyt. Journ. S. 354 beschrieben. Um ein schönes Citronengelb darzustellen, löst man 1 Theil essigsaures Blei (Bleizucker) in 3 Theilen Wasser auf und imprägnirt damit die Gespinnste oder Gewebe, erstere mittelst einer Grundir- oder Pflatschmaschine, worauf man sie zuerst an der Luft und dann in der warmen Trockenstube noch vollends austrocknet. Die gebeizten Gespinnste werden nun im Flußwasser geschweift und ausgewaschen, die Gewebe aber ausgewalkt oder gepanscht, worauf beide zum Färben vorbereitet sind. Zum Färben nimmt man auf jedes Pfund der Gespinnste oder Gewebe 1 Loth basisches chromsaures Kali und $\frac{1}{4}$ Loth gewöhnliche Salpetersäure nebst der nöthigen Menge Wasser, worauf man die Gespinnste über den Farbstöcken und die Gewebe über einem Haspel so lange in der Flüssigkeit behandelt, bis die gelbe Farbe gehörig zum Vorschein gekommen ist, worauf beide gut gewaschen und im Schatten getrocknet werden. Hellere Nuancen erhält man durch Verdünnung der Bleizuckerlösung mit Wasser. Wenn die Farbe nicht gut anfällt, dann setzt man noch etwas Salpetersäure hinzu. Wenn 1 Theil Bleizucker und 1 Theil gebrannte Stärke in 2 Theilen Wasser mittelst Erhizens aufgeloßt werden, so erhält man einen Mordant zum Drucken, um das Gelb in Dessins auf Zeugen hervorzubringen.

2) Goldgelb. Wenn bei gleicher Verfahrungsweise, statt der Bleizuckerlösung, basisches essigsaures Blei (Polyt. Journ. Bd. V. Anm. 99, S. 217) zum Imprägniren der Gespinnste oder Gewebe angewandt und dieselben nach dem Färben mit chromsaurem Kali durch